



Donnerstag, am 11. August 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Einige Worte über die Ermordung des Fualdes.

Im Jahre 1818 erschien von mir eine Uebersetzung der „Memoiren der Madame Manson“ (Berlin, bei Duncker und Humblot) und zum besseren Verständniß derselben lieferte ich dazu einen gedrängten Auszug aus dem Procès des prévenues de l'assassinat de M. Fualdés, Exmagistrat à Rhodéz, accompagné d'une Notice historique sur les principaux Personages qui figurent dans cette affaire et de Portraits. A Paris, chez Pellet, Imprimeur-Libraire. 1817. (224 Seiten.)

Da damals dieser Prozeß in Alby wieder vorgenommen werden sollte, mithin noch Nichts entschieden war, so trug ich Bedenken, meine Ansichten darüber auszusprechen und begnügte mich nur mit dem, was in der vorerwähnten Schrift enthalten war.

Jetzt enthält „der neue Pitaval“ etc. (Leipzig, F. A. Brockhaus. 1842.) eine ausführliche Geschichte der Ermordung des Fualdes, in welcher die dabei betheiligten Personen als Opfer eines Gerüchtes geschildert werden, das sich in Rhodéz im Volke verbreitet, und das demnächst bei der Untersuchung immer mehr Glauben und gewissermaßen Bestätigung erhalten habe, so aber auf die Richter bei der Untersuchung und auf die Geschworenen gewirkt, daß es ungewiß bleibt, ob die Angeklagten schuldig gewesen; es vielmehr wahrscheinlicher ist, daß hierbei ein vielfacher Justizmord stattgefunden hat. Es schwebte über dieser

wichtigen Frage, nach der Erzählung im „neuen Pitaval“, ein mystisches Dunkel.

Die im Journal des Debats demnächst ausgesprochene Meinung, welche auch im „neuen Pitaval“ angeführt ist, daß Fualdes einer geheimen politischen Verbindung angehört habe, war schon, als ich die Uebersetzung der Memoiren der Madame Manson drucken ließ, meine Ansicht; da indeß damals noch Nichts über die Angeklagten in Alby entschieden war, hielt ich es für zu voreilig, sie zu veröffentlichen.

Daß Napoleon die Insel Elba auf's Gerathewohl hätte verlassen sollen, um in Frejus zu landen, um sich wieder auf den verlorenen Thron zu setzen und die frühere Herrschaft auf's Neue zu beginnen, der er, nur gezwungen, hatte entsagen müssen, ist nicht denkbar, vielmehr bekannt, daß seine Verehrer und Anhänger lange jene geheimen Vorkehrungen trafen, damit sein Unternehmen gelänge. Seinen Emissairen fiel es auch nicht schwer, nicht nur bei sehr Vielen den Gedanken einer solchen Rückkehr, wo er im Dunkeln geschlummert, zu erwecken, sondern auch sehr Viele geneigt zu machen, eintretenden Falles sich für ihn zu erklären und ihm bei seinem Unternehmen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diejenigen Beistand zu leisten, welche seinem Vorhaben Hindernisse in den Weg legen sollten. Bei den Machinationen dieser Emissaire kam ihnen die gekränkte Eitelkeit der Franzosen zu statten, die erlittene Demüthigung, daß sie, die sich für die Besieger aller anderen Völker hielten, nun die Besiegten waren, und